

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1.— monatlich, VI. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Beleglohn. — Bezugs-Beziehungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Knecht“ in einseitiger Spalte; 10 Pfg. in beiden abwechselnd; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Verliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

Dienstag, 29. August 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 411. - 64. Jahrgang.

Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen in den Karpathen.

Wieder blutig gescheiterte englische Angriffe nördlich der Somme, französische östlich der Maas. 4 feindliche Flugzeuge erlegt.

Die Lage im Osten unverändert.

Der Tagesbericht vom 29. August.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 29. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feueraktivität des Feindes bemerkbar. Im Somme- und Maasgebiet nahm der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an. Nördlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen englischen Angriffe zwischen Thiepval und Bazieres. Sie sind blutig gescheitert, zum Teil führten sie zum Nahkampf, der nördlich von Ovillers mit Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Handgranatengriffe wurden im Delville-Wald und südöstlich von Guillemont abgewiesen.

Nachts der Maas griffen die Franzosen zwischen dem Dorf Thiaumont und Fleury sowie im Bergwald an. Im Feuer der Artillerie, der Infanterie und Maschinengewehre brachen die Angriffswellen zusammen.

Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von St. Mihiel blieben erfolglos.

Drei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abgeschossen, und zwar eines südlich von Arras, zwei bei Bapaume, ein viertes östlich von St. Quentin unversehrt in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An einzelnen Stellen war die Feueraktivität etwas lebhafter. Westlich des Stosch bei Rudza-Gerwidze kam es zu Infanteriekämpfen; nördlich des Dajest wurde bei Abwehr schwacher russischer Angriffe über 100 Gefangene gemacht.

In den Karpathen fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt.

Bei Burschna (an der Gula Ripa) wurde ein russischer Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Seeresleitung.

Der neue Krieg an der Grenze von Siebenbürgen.

Die ersten rumänischen Gefangenen. — Welche Ausichten hat Rumänien?

Zu unserem jüngsten Generalstabsbericht zu der Gefangenennahme von Rumänen an der Grenze von Siebenbürgen wird uns geschrieben:

Schon seit längerer Zeit stehen naturgemäß die Truppen unserer Verbündeten an der Grenze von Siebenbürgen in Bereitschaft, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Das rumänische Militär, das jetzt gelöst ist, hatte schon immer zu vorsorglichen Maßnahmen Veranlassung gegeben. Die Rumänen hatten ihre Grenze gegen Rußland merkwürdig „unvorfertig“ behandelt; da sie dort fast keinerlei Verteidigungsmannschaften aufgestellt hatten, so kam es, daß der russische Durchmarsch während der letzten Offensive durch Rumäniens Nordspitze auf nur sehr geringen Widerstand stieß. Dagegen hatten die Rumänen ihre Südgrenze gegen Bulgarien und ihre Westgrenze gegen Siebenbürgen recht gut besetzt und schon dadurch den Beweis geliefert, daß ihre Absichten gegen die verbündeten Mittelmächte von nicht freundlicher Natur waren. Dadurch hatten sie aber unsere Verbündeten gezwungen, schon rechtzeitig Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Sowohl aus bulgarischem wie aus österreichisch-ungarischem Munde haben wir schon bei Ausbruch des Krieges gehört, daß eine etwaige Kriegsabsicht Rumäniens keinerlei Schrecken und Gefahren für uns bürge. Nun sind bereits die ersten Gefangenen an der Grenze von Siebenbürgen gemacht worden, das bedeutet, daß der Krieg mit Rumänien bereits seinen Anfang genommen hat. Eben so wie Italien mit seinem Überfall vor mehr als Jahresfrist nicht das geringste erreicht hat, da schon rechtzeitig österreichisch-ungarische Truppen an der Grenze Wache hielten, und nur ungeheure Opfer an Gut und Blut bringen mußte, ebenso wenig wird Rumänien vor-

aussichtlich sein Ziel erreichen können. Auch jetzt stehen bereits die notwendigen Truppen an der Grenze des Landes, um jeden Vorstoß rumänischer Soldaten aufzuhalten. Infolgedessen bedeutet auch die Kriegserklärung Rumäniens für unsere Verbündeten keinerlei Schwächung, denn schon vor dieser Kriegserklärung konnten die in Betracht kommenden Mannschaften auf anderen Kriegsschauplätzen nicht verwendet werden. Rumänien ging ohne Not einen sehr schweren Gang, ohne sich weder von dem Schicksal Serbiens und Montenegros noch von dem Belgiens warnen zu lassen. Niemand hat die Waffen Rumäniens in die Hand gezwungen; wenn sie sie freiwillig ergriffen haben, dann werden sie alle Folgen selbst zu tragen haben, so schwer sie auch sein mögen. Die weitere Entwicklung der Kriegslage wird zeigen, daß Rumänien auf dem Balkan nicht mehr die vorherrschende Rolle spielen kann, die es bisher inne zu haben sich einbildete.

Die Treulosigkeit Rumäniens.

Ganz nach italienischem Muster.

W. T.-B. Budapest, 29. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Pester Lloyd“ meldet in einem Telegramm aus Wien über die rumänische Kriegserklärung u. a.: Die mit der eigenhändigen Unterschrift des rumänischen Ministers des Äußeren Borumbaru versehene Note, welche um 8 3/4 Uhr überreicht wurde, kündigte an, daß sich Rumänien um 9 Uhr, also eine Viertelstunde später, als im Kriegszustand mit der Monarchie befriedlich erklärte. Die Absicht einer Ueberrumpelung, deren Ausführung mit den blumigsten Mitteln versucht wurde, liegt klar zutage. Sie wird überdies durch eine Reihe weiterer Momente bis zur Gewissheit erhärtet. Die Wahl des Sonntags zur Überreichung der Note läßt erkennen, daß Bratianu uns zu überraschen dachte. Auch die italienische Regierung ließ seinerzeit die Kriegserklärung an einem Sonntag überreichen. In Rom wie in Bukarest nahm man also offenbar an, daß der Gesandte am Sonntag auf dem Ballhausplatz keinen zur Übernahme der Kriegserklärung autorisierten Beamten antreffe und daß die Note über Nacht liegen bleibe, und sich so einen Vorprung von einigen Stunden für die militärischen Operationen erzielen lassen werde. Rumänien ist, wie jetzt mitgeteilt werden kann, seit drei Jahrzehnten an uns durch ein Bündnis geknüpft, das immer wieder, zuletzt im Jahre 1912, während der Balkanwirren erneuert wurde. Rumänische Zeitungen behaupteten in den letzten Monaten wiederholt, mit der durch den Abfall Italiens erfolgten Auflösung des Dreibundes seien auch die Verpflichtungen Rumäniens gegen die Mittelmächte erloschen. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß der Bündnisvertrag Rumäniens nicht auf dem Dreibund, sondern auf einem österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnis fußt und daß somit der Austritt Italiens aus dem Dreibunde an den Verpflichtungen Rumäniens weder formell noch sachlich das mindeste geändert hat. Bratianus falsches Spiel noch am Sonntagvormittag.

Die Ohnmacht des Königs Ferdinand.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Wien, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Der rumänische Ministerpräsident Bratianu hatte vorgestern noch unseren Gesandten, Grafen Czernin, empfangen und ihm erklärt, er könne, wolle und werde die Neutralität aufrecht erhalten, und der Kronrat, der nachmittags stattfand, werde dies beweisen. Mittlerweile war jedoch das Schriftstück, welches die Kriegserklärung enthielt, und das mit der eigenhändigen Unterschrift des Ministers des Äußeren, Borumbaru, versehen war, bereits im Besitz des rumänischen Gesandten in Wien. Die rumänische Kriegserklärung, welche kurz vor 9 Uhr abends gestern im Ministerium des Äußeren überreicht wurde, trägt das Datum des 27. August 1916, 9 Uhr nachts. Am 28. d. M. noch wurde der österreichisch-ungarische Gesandte vom König Ferdinand in Audienz empfangen, der dem Gesandten erklärte, er wolle keinen Krieg und hoffe, der Kronrat werde sich im Sinne der Aufrechterhaltung der Neutralität entscheiden. In Bukarest war man allgemein im Publikum davon überzeugt, daß alles in Ruhe verlaufe und daß der Kronrat sich für strikte Einhaltung der Neutralität entscheiden werde. Der Entschluß über die Agitation der Marxisten wurde an vielen Orten in erregter Weise Ausdruck gegeben. In diplomatischen Kreisen wird die Lage ruhig und sicher beurteilt. Dort besteht gar kein Zweifel, daß die Gruppe der Mittelmächte auch mit dieser Schwierigkeit fertig werde. In finanziellen Kreisen hat die Kriegserklärung Rumäniens zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben, aber die allgemeine Auffassung der Lage nicht stärker beeinflusst. Die zuverlässigste Beurteilung der militärischen Situation hielt an.

Die ersten Zusammenstöße mit den Rumänen.

Ruhige Stimmung in Siebenbürgen.

Br. A. und A. Kriegsbefehlshaber, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Bereits am ersten Tage des neuen Krieges ist es an der siebenbürgischen Grenze zu Zusammenstößen mit rumänischen Truppen gekommen. Rumänische Truppen sollten im Waldgebirge die nach Kronstadt und Hermannstadt führenden Pässe erkunden. An dem von Vuiza aus am Fluß längs der Bahn führenden Noter Turmpass, an dem bei Vauca die Grenze schneidenden Törzburg- und an dem 1040 Meter hohen Tömöb-Bah, der die Verbindung mit Predeal und der Balachei vermittelt, näherten sich gegnerische Abteilungen. Gegenüber den an der Grenze stehenden I. und I. Kräften am Noter Turmpass, wo der Balduin-Bach die Grenze bildet, traten etwa zwei rumänische Bataillone in Aktion, die aber rasch zurückgeworfen wurden. Die verbündeten Seeresleitungen sind natürlich von den Ereignissen keineswegs überrascht worden. Wenn auch bis zum letzten Augenblick alles getan wurde, um den Frieden zu erhalten, so wurden dennoch alle Maßnahmen getroffen, um einen eventuellen Angriff abzuwehren zu können. Die Bevölkerung von Siebenbürgen ist denn auch, da bereits Gerüchte über eine Kriegserklärung im Umlauf waren, keineswegs beunruhigt.

Bratianus Militärkonvention mit Rußland.

Bereits am Sonntag russische Truppen in der Dobrudscha.

Br. Wien, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die Bukarester Zeitung „Dimineada“ meldet: Nach der Militärkonvention Bratianus mit Rußland mußte Rumänien spätestens am 28. August Österreich-Ungarn den Krieg erklären. Der Mobilisierungsbefehl ist auch von diesem Tage datiert. Die rumänischen Truppen müssen sich nach der Konvention unverzüglich mit der russischen Armee vereinigen. Bereits am Sonntag standen russische Truppen in der rumänischen Dobrudscha.

Eine Reise des Kanzlers ins Große Hauptquartier.

Der rumänische Gesandte Veldiman wieder in Berlin.

Br. Berlin, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Wie die „V. B.“ erfährt, ist Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ins Große Hauptquartier abgereist. Der rumänische Gesandte Veldiman ist heute aus der Residenz des kaiserlichen Hauses der Linie Hohenzollern-Sigmaringen hier eingetroffen. Der Tag seiner Abreise steht bis jetzt noch nicht fest.

Rumänien und Bulgarien, die alten Feinde.

Von unserem U.-Sonderberichterstatter.

U. Haag, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) „Central News“ melden aus London: In diplomatischen Kreisen wird die Kriegserklärung Rumäniens auch an Bulgarien als bald bevorstehend angesehen.

Die Solidarität Bulgariens mit seinen Bundesgenossen.

Br. Berlin, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) In der bulgarischen Gesandtschaft war gestern bis in die späten Abendstunden die amtliche Nachricht von der erfolgten Kriegserklärung an Rumänien noch nicht eingetroffen. Wie man der „Böf. Ztg.“ sagt, hofft man aber, noch während der Nacht ein entsprechendes Telegramm zu erhalten. Die zuständigen Stellen bezeichnen es uns als selbstverständlich, daß Bulgarien auch gegen den neuen Feind solidarisch mit seinen Verbündeten vorgehen werde.

Keine österreichisch-ungarische amtliche Erklärung zur Kriegserklärung beabsichtigt.

W. T.-B. Wien, 29. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Neuen Fr. Pr.“ zufolge besteht bei den höchsten maßgebenden Kreisen nicht die Absicht, die rumänische Kriegserklärung durch eine amtliche Erklärung zu beantworten.

Ein Armeebefehl des österreichisch-ungarischen Armeoberkommandos.

W. T.-B. Wien, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Heute ist folgender Armeebefehl des Armeoberkommandos erlassen worden:

Soldaten! Kriegslameraden! Ich habe Euch mitteilen lassen, daß in der Reihe unserer Gegner ein neuer Feind aufgetaucht ist: das Königreich Rumänien. Euer ehrlicher Soldatenführer wird für diesen räuberischen Überfall das richtige Maß an Vergeltung finden. Wir haben in den vergangenen Jahren manche schwere Stunde überwunden. Wir werden auch den neuen Stolz in Ehren durchkämpfen, unserem Eidswur zu den Fahnen des Allerhöchsten Kriegsherrn getreu! Gott mit Euch! Erzherzog Friedrich.

Ungarische Entschlossenheit.

W. T.-B. Budapest, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Die rumänische Kriegserklärung wurde hier ohne besondere Erregung aufgenommen, da die Presse seit längerer Zeit auf die verdächtige Haltung Rumäniens aufmerksam gemacht hatte. Der „Pester Lloyd“ schreibt:

Die Kriegserklärung trifft uns nicht unvorbereitet. Allen Anschein nach strebt mit dem Eintreten Rumäniens der Weltkrieg einem Höhepunkt zu. Die Neutralitätskomödie, die man in Bukarest bisher gespielt hat, wird sich als eine vergebliche Bemühung erweisen. Wir haben das Spiel stets durchschaut. Alle Anstalten wurden rechtzeitig und gründlich getroffen, um diesen neuen Anschlag unwirksam zu machen.

„Magharorszen“ schreibt:

Wir haben die Entwicklung Rumäniens stets mit größtem Wohlwollen gefördert. Wir waren die stärkste Bürgschaft für seine Sicherheit. Unsere Diplomatie verhängte Rumänien geradezu. Aber sein Größenwahn erlaubte nicht, daß freundschaftliche Gefühle in Rumänien Wurzel fähen. Der menschenliche Versuch, uns Siebenbürgen zu entreißen, das durch eine tausendjährige Geschichte mit uns verbunden ist, wird alle Ungarn zu tapferer Abwehr bereit finden.

„Az Gti“ sagt:

Siebenbürgen kann ruhig sein. Ungarn wird bis zum letzten Mann kämpfen, um diesen räuberischen Übersell auf seine Grenzen zurückzuschlagen.

Böhmische Blätter über den Treubruch Rumäniens.

W. T.-B. Prag, 28. Aug. (Nichtamtlich.) In Besprechung der Kriegserklärung Rumäniens verweisen die hiesigen Abendblätter auf die völlige Gleichheit in dem treulosen Verhalten Rumäniens und Italiens.

Die holländische Gesandtschaft als Wahrnehmerin der österreichisch-ungarischen Interessen.

Br. Wien, 29. Aug. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Den Schutz der österreichisch-ungarischen Untertanen in Rumänien hat die holländische Gesandtschaft in Bukarest übernommen.

Die in Wien ansässigen Rumänen.

W. T.-B. Wien, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Alle rumänischen Staatsangehörigen ohne Ausnahme werden aufgefordert, sich binnen 48 Stunden unter Mitnahme ihrer Personaldokumente und der Nachweise über ihren Familienstand bei jenen Polizei-Kommissariaten, in deren Sprengel sie wohnen, persönlich zu melden.

Rumänien als Kriegsschauplatz.

Für den Aufmarsch des rumänischen Heeres gegen die österreichisch-ungarischen Landesgrenzen ist die Ausgestaltung des strategischen Eisenbahnnetzes von Interesse, das Rumänien an die Grenzen Ungarns und der Bukowina geführt hat. Die gesamte West- und Nordwestgrenze Rumäniens wird von österreichischen Ländern gebildet, da Rumänien nicht nur mit seinem nördlichen Arm an Österreich-Ungarn grenzt, sondern mit der weit nach Westen ausholenden Walachei einen großen Teil des ungarischen Landes begrenzt. Auf österreichisch-ungarischer Seite ist es besonders Siebenbürgen, das hier in rumänisches Land hineinragt, und darum auch von Rumänien besonders heiß begehrt wird. Die Transilvanischen Alpen bilden eine mächtige Scheidewand zwischen den beiden Ländern einerseits und die Karpathen die Grenze andererseits. Die Transilvanischen Alpen sind von Osten nach Westen gerichtet, während die Siebenbürgischen Karpathen, welche die Bukowina im Westen begrenzen, eine nord-südliche Richtung haben. Das südliche Gelände der Walachei wird von einer Reihe von Flusstälern, die von Norden nach Südosten abgehen und in die Donau münden, in mehrere ziemlich gleiche Teile geteilt. Von Westen nach Osten gezählt, sind die hauptsächlichsten Flüsse folgende: Morra, ein Nebenfluß des Jui, des westlichsten rumänischen Nebenflusses der Donau. In gleicher Richtung mit ihm fließt der Muta, dann der Beden, der Argisul, der Jalonita und eine große Anzahl von Nebenflüssen, wie Prabhova und Telegina und der Bruzau. Der Hauptfluß der Moldau, des nach Norden ausgetreckten Landes Rumäniens, ist der Sereth, der nicht zu verwechseln ist mit dem galizischen Nebenflusse des Dniestr. Der rumänische Sereth kommt aus der Bukowina und fließt von Norden nach Süden in die Donau. Im Mittelpunkt der Ebene der Walachei liegt die Hauptstadt Rumäniens, Bukarest. Von der großen Anzahl von Flüssen ist nur die Donau und die Sereth schiffbar. Im Osten grenzt Rumänien bekanntlich an das Schwarze Meer, verfügt aber außer dem künstlichen Hafen von Constanza über keinerlei gute Schiffahrtsplätze. Die Donauhäfen dienen hauptsächlich als die Häfen Rumäniens. Die südliche Grenze wird von der Donau gebildet, die Bulgarien von Rumänien scheidet.

Rumäniens Heer und Flotte.

Rumänien hat nach dem Balkankriege nach dem Vorbild der anderen Balkanstaaten eine umfangreichere Organisation seines Heeres vorgenommen. Es ist die vierte seit wenigen Jahren, denn schon in den Jahren 1908, 1910 und 1912 wurden Reformen für das rumänische Heer zur Durchführung gebracht. Ungeachtet interessiert in erster Reihe die Frage, wie stark nach der jüngsten Reform das rumänische Heer im Kriegsfalle ist. Der wehrpflichtige Rumäne muß jetzt 25 Jahre dienen, da die Wehrpflicht, die bis jetzt 21 Jahre dauerte, um 4 Jahre verlängert worden ist. Dabei wurden die Reserve- und Militär-Dienstzeit um je 2 Jahre verlängert. Die Heerespflicht beginnt mit dem vollendeten 21. Lebensjahre und dauert bis zum 46. Davon sind 7 Jahre für die aktive Armee, 12 Jahre für die Reserve und 6 Jahre für die Miliz berechnet. Im Krieg werden zunächst fünf Armeekorps mit je drei aktiven Divisionen gebildet. Jedes Armeekorps erhält außerdem noch eine Reserve-division. Die fünf Armeekorps haben ihre Leitung in Ciojevo, Bukarest, Golah, Jassi und Constanza, welche zugleich die fünf bedeutendsten Eisenbahnstationen bilden. Dadurch ist für den schnellen Aufmarsch der Armeen im Kriegsfalle gesorgt. Jede Infanterie-Division besteht aus je zwei Infanterie-Brigaden zu zwei Infanterie-Regimentern, zu drei Bataillonen, fernerhin aus einer Artillerieabteilung zu zwei Regimentern, zu sechs Kanonen-Batterien. Endlich gehören noch dazu zwei Jäger-Regimenter und eine Eskadron Kavallerie. Insgesamt hat eine Division rund 14 000 Mann, 48 Geschütze und 26 Maschinengewehre. Die Kriegsstärke des rumänischen Heeres ist nach diesen Zahlen nicht genau zu berechnen, da Rumänien über eine große Anzahl ausgebildeter Truppen verfügt, die im Kriegsfalle zu neuen Formationen verwendet werden. Man wird vielleicht annähernd die richtige treffen, wenn man die Kriegsstärke Rumäniens auf rund eine halbe Million Mann festsetzt. Auch für die Luftwaffe ist durch eine neue Heeresreform gesorgt worden, da eine Luftfahr-Abteilung mit Fliegerpark und Flugschule gegründet wurde. Wir haben gehört, daß Rumänien mangelnde Schwierigkeiten mit der Munitionsversorgung hatte, wie weit diese behoben worden sind, ist nicht bekannt geworden. Die Bewaffnung des rumänischen Heeres ist folgende: Die Feldartillerie hat ein 7,5-Zentimeter-Schnellfeuergeschütz von Krupp. Die schwere Artillerie des Heeres eine 15-Zentimeter-Schnellfeuer-Feldhaubitze. Die Handbatterien haben eine 10,5-Zentimeter-Schnellfeuerfeldhaubitze von Krupp mit Rohrlauf-Lafette. Die Infanterie ist mit dem 6,5-Millimeter-Mannlicher-Repetiergewehr, und die Kavallerie mit dem gleichen Repetier-Karabiner ausgerüstet. Der oberste Kriegsherr ist der König von Rumänien. Die Marine Rumäniens ist von geringerer Bedeutung. Im Jahre 1907 erhielt die Kriegsmarine einen Zuwachs von Munitionskanonen von 580 Tonnen Größe. Im allgemeinen ist das gesamte Material der rumänischen Kriegsmarine veraltet und ziemlich wertlos. Welchen Wert das rumänische Heer hat, das wird erst die Zukunft lehren, da die Anschaffungen, welche im rumänischen Heere über Disziplin und Ausbildung herrschen, nicht hervorzuheben genannt werden können.

Durch!

Unter dieser Überschrift schreibt die „Köln. Ztg.“: Das Kriegsgewitter hat sich noch dichter zusammengezogen; die Schar unserer Feinde ist um zwei Treubrüche vermehrt worden. Wir wären keine Menschen, wenn uns nicht so etwas wie Schauder an die Herzen griff ob der Ausbeutung und Verlängerung des Blutbades, das nun schon über zwei Jahre den Erdball heimsucht, wenn uns nicht so etwas wie Trauer und Wehmut erfüllte ob des wilden Ausbruchs der Leidenschaften, der wie ein Brand im dünnen Balde immer neue Gebiete ergreift. Aber die neue Flamme, die an zwei Stellen zugleich aufspringt, gilt unserm Herd und unsern Heimstätten, das läßt uns Schauder und Wehmut vergessen und drückt uns die Waffen der Abwehr fester in die Hand. Wir haben eine vielfache Übermacht besiegt in zwei langen Kriegsjahren, wir haben unsere Feinde zu Paaren getrieben, die uns umstellt hatten nach jahrzehntelanger Einkreisung und uns nun zusammenschließen wollten wie das Wild auf der Treibjagd, und wir haben einen Wall von Eisen und Feuer aufgerichtet in ihren Ländern, gegen den sie mit aller Übermacht immer noch vergeblich anrennen. Sie sollen es auch fürderhin; daran sollen Italiener wie Rumänen nicht einen Pfifferling ändern. Im Gegenteil! Unsere Waffen sind stark wie am ersten Tag, und unsere Führer

Die jetzigen Minister Rumäniens haben sich über die Lehren der Geschichte hinweggesetzt. Läßt die „Köln. Ztg.“ sich vernehmen. Unter König Carol hätte man einen solchen Schritt nicht für möglich gehalten. In ihm lebte noch die Erinnerung an den Lohn, den er für seine Hilfe von Rußland erhalten hatte. Rumänien rettete die russischen Heere vor dem Untergang, und Rußland entricht ihm dafür Syrien, Arabien. Das deutsche Volk wird, nachdem ein Verdächtiger gegen den man auf der Hut sein mußte, die Maske abgeworfen hat, nur mit erhöhter Entschlossenheit seinen Willen zum Sieg betätigen und das felsenfeste Vertrauen bewahren, daß es sich ruhmvoll behaupten wird auch gegen eine Welt von Feinden.

Ein vernünftiges deutsch-sozialdemokratisches Urteil.

W. T.-B. München, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Die sozialdemokratische „Münchener Post“ schreibt in einem Leitartikel zur Kriegserklärung Rumäniens unter anderem:

Die Sozialdemokraten sahen das Kommen der Stunde voraus, daß sich nach ein neuer Gegner dem Bunde der Entente anschließen würde. Das ist jetzt mit der Kriegserklärung Rumäniens geschehen. Nun gilt es, alle Kraft bis aufs äußerste zu sammeln und zu entfalten für die Selbstbehauptung des deutschen Volkes.



haben längst ihre Pläne fertig, um auch den neuen Feinden wirksam zu begegnen. Unser Kampfesmut aber flammt höher denn je. Die Raubchar ist beisammen, die uns Herd und Heimat plündern will; nun sollen Michels stärkste Fieße fallen! Durch!

Ob man endlich begriffen hat, daß man mit der Politik der weißen Weste nichts erreicht? So fragt die „Mhein. Westf. Ztg.“ und fährt dann fort: Es ist ja sehr schön, moralisch einwandfrei dazustehen, aber die Tugend ist kein politischer Begriff. Wenn ein ehelicher Mensch unter lauter Epitheten moralische Vorträge hält, so macht er sich lächerlich. Unsere Militärs haben das längst begriffen, ihnen ist die List vornehmste Waffe und jede Täuschung des Feindes Ehrenpflicht. Im Krieg geht es eben um Sein oder Nichtsein, in der Politik nicht minder. Es gibt nichts Gefährlicheres in der Politik als Selbsttäuschung. Eine Selbsttäuschung aber ist es, wenn man glaubt, durch Entgegenkommen und Korrektheit Sympathien zu gewinnen. Den Völkern imponiert nur die Macht. Mit größter Ruhe hat unser Volk die neue Kriegserklärung hingenommen. Das Vertrauen in unsere Heeresleitung ist eben nicht zu erschüttern. Trau weiß, daß ein Sieben-Millionen-Volk den Weltkrieg nicht entscheidet. Bratiansu glaubte wohl, das Spiel des zweiten Balkankrieges wiederholen zu können. Diese Schakalpolitik ist bei einem lebenden Gegner nicht anwendbar. Das wird Rumänien bald merken. Im übrigen ist man zufrieden, daß sich das Mandat mit Italien bei Rumänien nicht wiederholt hat. Daß wir den hiederen Italienern bis zuletzt die Renten usw. auszahlen, während Italien sich den Teufel um seine Abmachungen kümmerte, das hat uns doch recht eigenartig berührt. So ist reine Bahn geschaffen, und das Schwert hat das Wort.

Unsere sofortige Kriegserklärung wird dem rumänischen Volke alle Illusionen aus dem Kopf treiben, bemerkt der „Hannov. Kurier“. Es ist eine versalzene Suppe, die sein gewissenloses Ministerium ihm auszulöffeln vorsetzt. Denn der deutschen Kriegserklärung werden die bulgarische und die türkische auf dem Fuß folgen. Die Bulgaren brennen darauf, die ihnen hinterlistig geraubte Dobrußja wiederzugewinnen, und die Türken haben Plevna noch nicht vergessen.

Wenig freundliche holländische Urteile über Rumänien.

W. T.-B. Amsterdam, 29. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Nachricht von der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn überraschte hier, wie die Blätter schreiben, da man annahm, daß Rumänien wenigstens vorläufig neutral bleiben würde. Man glaubt allgemein, daß Deutschland und Österreich-Ungarn entsprechend auf die neue Gegnerschaft vorbereitet sind. Die Blätter bemerken ferner, daß Rumänien offenbar durch die Annahme, daß die Zentralmächte nicht mehr lange imstande sein würden, dem von allen Seiten ausgeübten Druck Widerstand zu leisten, dazu veranlaßt wurde, sich jetzt der Entente anzuschließen. Sie äußern sich aber meist sehr vorsichtig über die mutmaßlichen Folgen für den schließlich Ausgang der Kriegseignisse.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Es ist klar, daß die Teilnahme Rumäniens an Kriege die Offensivkräfte der Entente sehr erhöht. Ungarn sieht sich plötzlich ganz umzingelt. Da die Russen wahrscheinlich durch Rumänien marschieren werden, wird Bulgarien zwischen zwei Feuer kommen. Indessen ist Siebenbürgen, das von den Rumänen befreit werden soll — obwohl die Siebenbürgen selbst diese Befreiung wenig wünschen — durch ein schwer zugängliches Gebirge von Rumänien getrennt; General Gardsescu hat selbst gesagt, die rumänische Armee werde ein Jahr brauchen, um es zu überschreiten.

Der „Maasbode“ schreibt: Materielle Erwägungen und das Lockbild großer Vorteile haben Rumänien ebenso verleitet wie Italien. Aus nüchterner Berechnung heraus wie einst Italien hat Rumänien jetzt beschlossen, das Blut seiner Söhne und die Kräfte seines Volkes hinzupferen. Das künftige Urteil über den Krieg wird nicht nach materiellen Gesichtspunkten gefällt, sondern nach dem Maßstabe der großen sittlichen Grundsätze. So leicht wie 1913 am Ende des zweiten Balkankrieges wird der militärische Spoziergang Rumäniens in der Richtung Sofia—Budapest nicht sein.

W. T.-B. Amsterdam, 29. Aug. (Nichtamtlich.) „Allgemeines Handelsblatt“ bemerkt zu der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn:

Man wird sich wohl auch in Bukarest keine Illusionen darüber machen, daß das Kriegsziel, welches sich Rumänien stellt, nicht ganz leicht zu erreichen ist. Die Lage ist diesmal nicht so wie im zweiten Balkankrieg, und

Deutschland und Österreich haben sich sicherlich auf die Möglichkeit einer Intervention Rumaniens entsprechend vorbereitet.

Die Bulgaren in Kavalla.

Übergabe aller Forts auf Befehl von Athen.

Br. Haag, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Reuter meldet: Die Bulgaren sind am 25. August in Kavalla eingezogen. Außer einem Fort sind alle Forts mit der artilleristischen Ausrüstung und Munition den Bulgaren auf Befehl von Athen übergeben worden.

Br. Haag, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Reuter meldet aus Athen: Nach Meldungen aus Saloniki beträgt die bulgarische Armee, die in Richtung auf Kavalla ging, etwa 75 000 Mann. Die Bulgaren rücken sehr schnell vorwärts. Deutsche sind in dieser Armee nicht vorhanden. Der Vormarsch der Bulgaren kennzeichnet sich überall durch Ruinen (?). Die türkische Bevölkerung hat die Waffen gegen die griechische Bevölkerung ergriffen. In Kavalla und Drama sind große Mengen griechischer Flüchtlinge angekommen; viele stammen aus der Gegend von Florina.

Der Mißerfolg der Offensive Sarraills.

Französisches Eingeständnis.

Br. Genf, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Der Militärkritiker des „Gaulois“, General Chérif, gibt den Mißerfolg der Offensive Sarraills zu und erklärt, die verbündete Orientarmee sei nur für einige Zeit zur Defensive gezwungen. Sarraill werde sich vorerst auf die Verteidigung seiner Stellungen beschränken, bis ein günstiger Augenblick ihm gestatte, eine entscheidende Gegenoffensive zu ergreifen.

Die Lage in Albanien.

Wien, 28. Aug. Unter dem Titel „Ententeküßen über die Verhältnisse in Serbien, Montenegro und Albanien“ schreibt das Kriegspressquartier: In Albanien herrscht vollständige Ruhe. Die Verhältnisse außerhalb des Gebiets der kleineren Kämpfe an der Vojusafont sind überall in jeder Hinsicht friedliche. Eine ähnliche Ruhe, wie sie jetzt in Albanien herrscht, war dort in früheren Zeiten nie. Die Nachrichten über eine Hungersnot sind in keiner Weise gerechtfertigt. Es herrscht wohl kein Überfluß an Nahrungsmitteln, doch finden die Bewohner selbst in den am schwersten zugänglichen Gebieten die notwendige Nahrung. Seit April bis Ende Juli wurden an Albaner als Verpflegungsbasis ungefähr 400 Waggons Weizenmehl, 10 Waggons Gemüse und 3 Waggons Zucker ausgegeben und zumindest ebensoviel gelangte im Laufweg in die Hände der Bevölkerung. Wie auch lehtsin betont, würdigen die Albaner die Fürsorge unserer Militärbehörden in volstem Maße. Ebendatun ist die Stimmung überall günstig. Von Unruhe ist keine Spur wahrzunehmen.

Einweihung des deutschen Feldensriedhofs in Semendria.

Semendria, 27. Aug. Heute vormittag fand hier die feierliche Einweihung des von der deutschen Stappenkommandantur errichteten deutschen Feldensriedhofs statt. Um 10 Uhr vormittags trafen der Militärgouverneur General der Infanterie Freiherr Klemen, Generalmajor v. Wabich und Auhink, der Zivil-Landeskommandeur Thakocz, Generalstabschef Oberst Kerschmann, der Vertreter des Ministeriums des Innern General Graf Scapenhi, eine Abordnung deutscher Offiziere unter der Führung des deutschen Majors Alvensleben und andere Herren ein. Die Feier wurde durch einen von der deutschen Musikkapelle vorgetragenen Trauerchoral eingeleitet. Hierauf berichtete der deutsche Feldkurat Blentka ein Gebet. Nach demselben hielt der evangelische Militärpastor Hölthausen eine ergreifende Gedächtnisrede. Im Friedhof ruhen 474 deutsche Soldaten, Hessen und Brandenburger sowie mehrere österreichisch-ungarische, serbische und russische Soldaten.

Der Krieg gegen Italien.

Der mißglückte Versuch, Deutschland die Kriegserklärung zuzuschreiben.

Eine interessante französische Feststellung.

W. T.-B. Bern, 28. Aug. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ stellt fest, daß Italien sowohl unter dem Kabinett Salandra wie auch unter dem jetzigen Kabinett fortwährend bedroht gewesen ist, Deutschland durch verschiedene Abmachungen mit anderen Ententemächten, den Abbruch aller wirtschaftlichen Beziehungen und schließlich durch die Entsendung von Truppen nach Saloniki zum Kriege zu zwingen. Nachdem indessen Deutschland sich nicht gerührt hätte, entschloß sich schließlich Italien zu einem direkten Vorgehen und erklärte, insbesondere auf Dittolatis Betreiben den Krieg.

Aus der italienischen Presse.

W. T.-B. Bern, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Stampa“ konnte zur Kriegserklärung keinen Kommentar veröffentlichen. Die betreffende Nummer der „Stampa“ enthält auf der ersten Seite in Fettdruck folgende Notiz: Unser Kommentar, in dem wir die Gründe und die diplomatische Entwicklung unseres Krieges unter dem Ministerium Salandra zusammenfassen und die Notwendigkeit für das Ministerium Boselli anerkennen, diesen letzten Akt gegen Deutschland auszuführen, wurde von der Zensur unterdrückt. Auch „Osservatore Romano“ und „Corriere d'Italia“ veröffentlichen keine Kommentare.

Nicht der Charakter einer neuen Tatsache.

W. T.-B. Bern, 28. Aug. (Nichtamtlich.) „Corriere della Sera“ beschäftigt sich mit den eventuellen militärischen Folgen der Kriegserklärung an Deutschland. Die Kriegserklärung, meint das Blatt, habe nicht den Charakter einer neuen Tatsache. Es sei dies nicht ein neuer Krieg, der in der Welt beginne, sondern lediglich die rechtliche Sanktion einer Tatsache. Deutschland sei seit 24. Mai 1915 im Krieg mit Italien, und zwar nicht in einem platonischen Krieg. Die strategische Lage werde durch die Kriegserklärung an Deutschland nicht geändert. Auf der deutschen Einheitsfront werden die Deutschen, Österreicher, Ungarn, Bulgaren und Türken auch fernerhin gegen alle Ententeverbündeten kämpfen. „Corriere della Sera“ schließt: Nachdem die deutschen Forderungen

ihren Gipfel erreicht haben, erklärten wir den Krieg, denn unsere Salonikitruppen wollen mit offenem Bistier den deutschen Truppen auf dem Schlachtfeld gegenüberstehen.

„Deutschland ist nicht entkräftet“.

Eine italienische Warnung.

W. T.-B. Bern, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Das Blatt „Popolo d'Italia“, das sich in dem Leitartikel und in einer Korrespondenz aus Rom selbst rühmt, daß sein Kriegsprogramm nunmehr endlich in Erfüllung ging, kann doch nicht folgende Warnung an die italienische Öffentlichkeit unterlassen.

Deutschland ist nicht entkräftet, wie die meisten hartnäckig glauben wollen. Es ist gut, dies festzustellen, damit die Italiener ihre Kräfte für noch größere Opfer stellen. Deutschland ist noch stark, und seine Soldaten sind sogar besser ausgerüstet, als zu Anfang des Weltkrieges. Wir müssen den Feind in richtiger Weise einschätzen, der nicht besiegt, vielmehr in der Lage ist, in einem verzweifeltsten Zeitpunkt, bis zu den Zähnen bewaffnet, auf Tod und Leben sich zu verteidigen.

Kein sonderlicher Eindruck durch Italiens Kriegserklärung in Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Die Kriegserklärung Italiens an Deutschland wird von der schwedischen Presse als ziemlich unwesentlich angesehen. „Stockholms Dagblad“ schreibt: Das italienische Expeditionskorps in Saloniki muß sehr bald mit deutschen Truppen in Kampf geraten. Unter solchen Umständen wäre es unmöglich, länger den Schein aufrecht zu erhalten, daß man mit Deutschland im Frieden lebt. Eine größere Bedeutung für die nächste Zukunft dürfte der Beschluß der italienischen Regierung nicht haben. — „Stockholms Tidningen“ schätzt die militärische Bedeutung des neuen Feindes auch nicht hoch ein. — „Evenska Dagbladet“ sagt: Der italienische Chauvinismus hat nun seinen Willen auch in diesem Punkt durchgesetzt. Italien mit seinem „heiligen Epösimus“ war immer der Teil der Entente, der am schwersten zur Zusammenarbeit mit den Verbündeten zu bewegen war. Nun aber hat sich das Land gefügt und ist der Feind aller Feinde seiner Freunde.

Die großen italienischen Offiziersverluste.

W. T.-B. Wien, 27. Aug. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Aus einer Privatstatistik über die italienischen Offiziersverluste, die bis zum 15. August reicht, ergibt sich ein gesamter Verlust von 4322 Offizieren, davon 9 Generale, 93 Oberstleutnants, 154 Majore, 503 Hauptleute, 683 Oberleutnants und 9 Militäraplane.

Die italienischen Lügen über den erschossenen Battisti.

W. T.-B. Wien, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Die Behauptung italienischer Blätter, wonach Abgeordneter Battisti schwer verwundet gefangen genommen und trotzdem hingerichtet worden wäre, ist bereits amtlich widerlegt worden. Danach wurde festgestellt, daß Battisti, vollkommen heil und mit einem Revolver bewaffnet, bei der Gefangennahme Gelegenheit hatte, von der Waffe Gebrauch zu machen, was er aber nicht tat. Ebenso dient die durchaus unrichtige Behauptung, daß die Hinrichtung Battistis kinematographisch aufgenommen worden wäre, der italienischen Dehpresse als Agitationsmittel.

Der Krieg gegen Rußland.

General Veseler über die Kriegslage.

Anläßlich des Jahrestages am 27. August der Gründung des Generalgouvernements Warschau fand ein kameradschaftliches Zusammensein der Offiziere und Beamten des Stabes des Generalgouverneurs statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Herr Generalgouverneur v. Veseler eine Ansprache, die in gekürzter Form hier wiedergegeben sei:

Die Errichtung des Generalgouvernements heute vor einem Jahre bedeutete einen wesentlichen Fortschritt in den Errungenschaften dieses großen Krieges. Nicht destowegen, weil das Generalgouvernement an und für sich eine besondere Bedeutung gehabt hätte, wohl aber, weil damit zum Ausdruck gebracht wurde, daß wir in diesem Augenblick uns als die Herren in diesem Lande fühlten, und daß wir das Empfinden hatten, als wenn nunmehr der Zeitpunkt eingetroffen war, wo der Russe aus dem Lande heraus war und ein neues Leben im Begriff war, aufzublühen. Die Aufgabe, die dem Generalgouvernement übertragen wurde, war selbstverständlich zuerst eine rein militärische. Das ehemalige Königreich oder Kongresspolen war für uns eine russische Provinz, die wir erobern hatten, und deren Herren, wenn man sie so nennen soll, durch uns zum Lande hinausgetrieben waren. Daher hatten wir vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß dieses Land ein sicherer Rückhalt für unsere vorn kämpfenden Heere wurde. Aber wir kamen doch auch in ein Land, das der Hilfe bedurfte, und wir sagten uns, so weit wir es können, und so weit unsere großen Aufgaben für unser Vaterland und unser Heer es gestatten, wollen wir auch dem betreffenden Lande tatkräftig Hilfe bringen. So breitete sich denn über dieses Land die sorgende und schirmende Hand deutscher Verwaltung aus. Wir wissen sehr wohl, daß nicht alles, was die deutsche Verwaltung getan hat, den Beifall der Bewohner dieses Landes gefunden hat. Aber nach deren Beifall haben wir nicht gefragt. Wir haben den Versuch gemacht, durch eine gerechte, wenn auch strenge, und — wenn es nötig war — durchgreifende Regierung erstensmal das Land davon zu überzeugen, daß es nicht mit einem kaltherzigen Eroberer, sondern mit einem treusorgenden Hausvater zu tun habe, und dann haben wir vor allen Dingen versucht, dem Lande nach 140jähriger Knechtschaft seine Nationalität zurückzugeben.

Es ist nicht meine Aufgabe, jetzt über das zu sprechen, was aus dem Lande hier einmal werden soll. Wir wissen ja noch nicht einmal, was aus dem Krieg wird; denn noch tobt der Kampf an seinen Fronten, und ich darf sagen, er wendet sich, Gott sei Dank und mit Gottes Hilfe so, daß wir überall hoffnungsfreudig hinschauen können. Wir sehen, daß die gewaltigen Anstürme der Russen zerschellen, wir sehen, daß unsere deutschen Truppen im Verein mit den tapferen Bulgaren in einem Sturmloos den Eindringlingen entgegengetreten, die sich des griechischen Landes bemächtigt haben, um von dort aus eine Ausfallsporte in die Pläne unserer Stellungen zu

gewinnen. Wir sehen das übermenschliche Ringen unserer Truppen im Westen und sehen staunend und bewundernd vor dem, was unsere Leute dort leisten; ein Angriff nach dem anderen geschieht. Mit furchtbaren Gekatomben stürmen die Engländer und Franzosen an, und was haben sie erreicht? — Einen armseligen Teil des Landes haben sie besetzt, hinter dem sich neue, gewaltige Bollwerke erheben, an denen ihre Angriffe noch ganz anders zerschellen sollen. Wir haben das Wunder erlebt, daß die deutsche Flotte ausgelassen ist, die kühn herausfordernden und gewaltig überlegenen Engländer angriff, und das, was sie erfassen konnte, zertrümmerte. Und, meine Herren, wie ein wunderbares Jubelrufen ist es in diesen Tagen durch die deutschen Lande gegangen, als wir von der ersten Fahrt gehört haben, die die „Deutschland“ von Baltimore nach Bremen zurückgeführt hat. Es ist beinahe der schwerste Schlag für die Engländer.

Also, meine Herren, wir können guten Muts in die Zukunft sehen. Wir kämpfen mit unseren österreichischen Verbündeten, mit den Bulgaren und Türken zusammen, die alle insgesamt eine Volksmasse von vielleicht 180 bis 200 Millionen Menschen darstellen gegen 700 Millionen! Aber nicht die Zahl gilt, sondern der Geist.

Eine neue Städteordnung für die besetzten polnischen Städte unter österreichischer Verwaltung.

W. T.-B. Lublin, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Der Armee-Oberkommandant hat Kielce, Lublin, Petricau und Radom sowie 34 anderen Orten, laut Verordnungsblatt der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung in Polen, eine neue Städteordnung verlesen.

Der Krieg gegen England.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

W. T.-B. Berlin, 29. Aug. (Amtlich. Drahtbericht.) Am 24. August versenkte eines unserer Unterseeboote in der nördlichen Nordsee einen englischen Hilfskreuzer. (Notiz des W. T.-B.: Es handelt sich offenbar um den von amtlicher englischer Seite als gesunken gemeldeten Hilfskreuzer „Duke of Albany“.)

Eine holländische Richtigtstellung zur Nachricht von der grundsätzlichen Bewaffnung aller englischen Kaufahrtschiffe.

W. T.-B. Haag, 29. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Haagser Korrespondenzbureau meldet: Von einer Mitteilung der britischen Regierung an die niederländische über die Bewaffnung englischer Kauffahrtschiffe ist hier an maßgebender Stelle nichts bekannt.

Englands Anebelung der holländischen Fischerei.

Englische Prämien zur Verhinderung der Heringszufuhren an Deutschland.

W. T.-B. London, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Dem Reuterischen Bureau zufolge berichtet „Daily Mail“ nach folgende Einzelheiten über das Abkommen zwischen der britischen Regierung und den holländischen Fischereireederei. Die britische Regierung wird für jede Tonne den holländischen Fischern eine Prämie von 30 Schilling bezahlen. Die Heringe werden, wie früher, auf offenem Markt verkauft werden. Wenn dann Deutschland zum Beispiel 60 Schilling pro Tonne und Amerika 40 Schilling pro Tonne bietet, so wird Amerika die Fische bekommen, da durch die Prämie von 30 Schilling der Preis für die Heringe für Amerika auf 70 Schilling steigen wird. Wenn aber Deutschland 75 Schilling bietet und Amerika nur 40, so wird Deutschland die Fische bekommen, vorausgesetzt, daß es nicht schon 20 Prozent des ganzen Fanges hat. Es ist auch möglich, daß infolge der Prämie von 30 Schilling Deutschland nicht einmal die reservierten 20 Prozent des Fanges erhält. Amerika wird wahrscheinlich den größten Teil der für neutrale Länder bestimmten 60 Prozent bekommen. Die Eigentümer der festgehaltenen holländischen Fischfahrzeuge werden für den aus dem Stilliegen der Schiffe erwachsenen Verlust entschädigt werden, wobei als Grundlage die Einnahme einer mittelmäßigen Saison errechnet werden soll. Ferner wird die britische Regierung die Schäden, welche die internierten Schiffe erlitten haben, bezahlen. Nach den Bestimmungen des Abkommens wird die 30-Schilling-Prämie in Form von Kriegsanleihe den Besitzern gutgeschrieben werden.

W. T.-B. Rotterdam, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Wie dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ von seinem Londoner Korrespondenten berichtet wird, gilt das Abkommen zwischen der britischen und niederländischen Regierung über die Heringsfischerei bis Ende März 1917. Im Januar sollten weitere Verhandlungen geführt werden. Die Vereinigung der niederländischen Fischereireeder verlangte für die Aufbringung und das Stilliegen ihrer Schiffe keine Entschädigung. Es wurde den Reedern aber das Recht zuerkannt, eine Vergütung für den Verlust von Menschen und anderer Schäden zu fordern. Die britische Regierung werde alle Materialien für die Verbesserung der Fischfahrzeuge und Reue unter den Bedingungen der Weißbegünstigung nach Holland ausführen lassen.

Die Lage im Westen.

Die ersten chinesischen Munitionsarbeiter in Paris.

W. T.-B. Paris, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Laut „Petit Parisien“ sind die ersten tausend Chinesen in Paris angekommen, wo sie in den Munitionswerkstätten Verwendung finden sollen.

Die Neutralen.

Amerikas Protest gegen die fortgesetzte Anwesenheit der Ententekriegsschiffe vor seinen Küsten.

Noch keine Antwort von England!

W. T.-B. Washington, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Rundspruch vom Vertreter des Wolffschen Bureau. Die Regierung veröffentlichte ein Weisbuch, das die Korrespondenz zwischen den Vereinigten Staaten und England während des Krieges enthält und verschiedene Fälle zeigt, in welchen Amerika eine energische Sprache gegen England an

Kurhaus-Veranstaltungen

am Mittwoch, den 30. August.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

- Leitung: Konzertmeister W. Sadony.
1. Choral: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt.“
 2. Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger“ von Cherubini.
 3. Ave Maria von Fr. Schubert.
 4. Grubenlichter, Walzer von Zeller.
 5. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
 6. Gruß an Warschau, Polka von B. Bilse.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4½ Uhr:

- Leitung: Städt. Kapellmeister J. J. J. J.
1. Durch Kampf zum Sieg, Marsch von F. v. Blon.
 2. Ouvertüre zur Oper „Der erste Glückstag“ von D. F. Auber.
 3. Finale aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
 4. Vilja-Lied von F. Lehár.
 5. In lauschiger Nacht, Walzer von C. Ziehrer.
 6. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wäre“ von A. Adam.
 7. Frühlingsständchen v. Lacombe.
 8. Fantasie aus der Oper „Robert der Teufel“ von G. Meyerbeer.

Abends 8½ Uhr:

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Ouvertüre zur Oper „Lodoiska“ von Cherubini.
2. I. Finale aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.
3. Wiener Blut, Walzer von Strauß.
4. Eine kleine Nachtmusik von W. A. Mozart.
5. Ouvertüre zu „Franz Schubert“ von F. v. Suppé.
6. Ballettmusik aus der Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.
7. Fantasie aus der Oper „Norma“ von V. Bellini.

Ämliche Anzeigen**Grummetgras-Versteigerung**

Gemarkung Wiesbaden.

Dienstag, den 5. September d. J., vormittags 10 Uhr, wird das diesjährige Grummetgras auf etwa 20 Morgen Wiesen versteigert. Zusammenkunft bei der Kaserne, Wiesbaden, 26. August 1916. F 552 Königl. Domänen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die beim Abschluß der letztjährigen Impfstoffe verbliebene große Anzahl ungeimpfter Impflinge und die den Angehörigen erwachsenden Weiterungen werden hiermit noch folgende öffentliche Impftermine im Gebäude der ehemaligen Offiziers-Speise-Anstalt, Dohheimer Straße 8, anberaumt:

Am 4. September für Wiederimpfungen.

Am 5. September für die in den Monaten Januar bis einschließlich März geborenen Impflinge.

Am 6. September für die in den Monaten April bis einschließlich Juni geborenen Impflinge.

Am 7. September für die in den Monaten Juli bis einschließlich September geborenen Impflinge.

Am 8. September für die in den Monaten Oktober bis einschließlich Dezember geborenen Impflinge.

Die Impftermine beginnen um 6 Uhr nachmittags, während der Nachschautermine allgemein eine Woche später um dieselbe Zeit stattfinden.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß in diesen Impfterminen auch Kinder, welche wegen Schwächlichkeit oder Krankheit — feiner ansehenden — im laufenden Jahre nicht geimpft werden können und deshalb zurückgestellt werden müssen, vorgestellt werden können.

Für Kinder aus Häusern, in welchen anstehende Krankheiten, insbesondere Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Typhus und rosenartige Entzündungen im Laufe des Jahres geherrscht haben, zurzeit der Impfung aber erloschen sind, finden die Impfungen statt:

am 16. September für Wiederimpfungen;

am 18. September für Erstimpfungen.

Nachschautermine wie vor angegeben.

Auf die Vorschrift, nach welcher die Eltern des Impflings oder deren Vertreter dem Impfarzt vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen haben, und die Kinder zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden müssen, wird noch besonders hingewiesen.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1916 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht bereits mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückge-

stellt oder der Impfung vorchriftswidrig entzogen worden sind. Wiederimpfpflichtig sind alle im Jahre 1904 geborenen Kinder, sofern sie Jünglinge einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule sind unter denselben Voraussetzungen wie vorstehend.

Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß Impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem staatlichen Impfinstitut zu Cassel bezogen wird.

Wiesbaden, den 17. Aug. 1916.

Der Polizeipräsident v. Schend.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 16. bis einschließlich 25. August 1916 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke.

Gefunden: 2 Damen-Regenschirme, 1 Stuhl mit Schreibutensilien, 1 kleiner Samtmantel, zwei Broschen, 1 Damen-Handtasche mit Inhalt, 1 silbernes Medaillon, eine Kettenschleife mit Schild, 1 Stückchen Band nebst Knöpfe, 1 Kinderleierwagen, 2 Taschentücher, Schlüssel, 2 Portemonnaies mit Inhalt, bares Geld, 1 photographischer Apparat, 1 Bittentafel mit Bittentafelarten, 1 Damenuhr von Tula mit Anhänger, 1 Korallenarmbandchen. Zugelassen: 6 Hunde.

Ämliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung.

Erfassung zur Gemeindevertretung. Die Gemeindevertretung hat gemäß § 25, Abs. 2, der Landgemeindeordnung die Vornahme von Erfassungen beschlossen:

a) in der 3. Abteilung: Für den durch Tod ausgeschiedenen Gemeinde-Verordneten Schreinermeister Ludwig Moritz Wintermeier für die Zeit bis 31. März 1918;

b) in der 1. Abteilung: Für den Gemeinde-Verordneten Rentner Franz Semler, welcher infolge seiner Wahl zum Gemeindevorstand sein Amt als Gemeindevorstand niedergelegt hat, für die Zeit bis 31. März 1920.

In Ausführung dieses Beschlusses beaufte ich die Wähler der 3. Abteilung zur Vornahme der Erfassung auf Dienstag, 5. September 1916, nachmittags 6 Uhr,

und die Wähler der 1. Abteilung zur Vornahme der Erfassung auf Mittwoch, 6. September 1916, vormittags 11½ Uhr.

Wahlzimmer: Rathaus, Sitzungssaal.

Den Wahlen wird die berichtigte Wählerliste von 1915 zugrunde gelegt. Im übrigen verweise ich auf die Bestimmungen der §§ 25 bis 37 der Landgemeindeordnung, welche im Wahltermin zur Vorlesung gelangen.

Sonnenberg, den 28. August 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Nichtämliche Anzeigen**! Die weiße Haut!**

Eine vorzügliche Creme hat die Eigenschaft, die Haut zu bleichen, seidenweich u. jugendlich zu machen. Tube A 75 Pf. empfiehlt Parfümerie W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Gutes frisches kühles Bier

trinken Sie stets bei

Faust, „Am Deutichland“, Sonnenberg-Wiesbaden.

Haltestelle der elektrischen Bahn, rote Linie.

Herrlicher Spaziergang durch die Kur-Promenade. Großer schattiger Garten mit Terrasse. Sehr lustige Lokale. In heißen Tagen wunderbar frische reine Luft. Guten kompletten Kaffee. Keine Weine. Spezialität: Gaubier 1911er aus den Kellereien der Vereinigten Gaubier Weingutsbesitzer im Ausverkauf.

Billard. — Frische Obst-Lorien.

„Sanatol“

vernichtet Rachen- & Raser radikal. Paket 40 Pf.

Schloß-Druckerei Siebert, Marktstr. 9.

Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzimmer, Wohn-, Herren- u. Speisezimmer, Salons, groß. Küchenlager, eine Möbelstücke sowie Polster-Sessel, Sofas in bekannt guter Qualität. Weyershäuser u. Rübsamen, Möbelfabrik, 900 Wiesbaden — Luisenstr. 17.

Schmierseife

nur bis 31. August, garantiert aus reiner Kernseife u. prima Material, 2 Pfund 1.40 Mk. Saalstraße 26, Hinterhaus 1 links.

Schmierseife

aus Ia Kernseife, offeriert bis zum 1. September, so lange noch Vorrat, 1 Pfund 70 Pf. Josef Erteschik, Colonialwaren, Taunusstrasse 31.

Milos Weltkrieg!**Sohlen-Schoner,**

echtes Kernleder, 20 Stück 50 Pf., 100 Stück 2.25, 1000 Stück 20 Mk. Für Schuhmacher billiger.

Wader, Dohheimer Straße 75, Stb. 1.

Fallstet jeden Mittwoch

Sonnenberg, A. Wilhelm-Straße 5.

Königl. Theater.

Ein Viertel Abonnement 2. Rang, Seite, sehr guter Platz, für d. Spielzeit 1916/17 abzugeben. Angebote u. J. 916 an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten, Gold- und Silberfaden, Pfandscheine, silberne Teller, Gabeln, Messer, Besteck, Aufhänger und Leuchter laßt zu hohen Preisen **M. Geizhals, Webergasse 14.**

Eine größere Anzahl

Pianinos

auch ältere zum Vermieten zu kaufen gesucht.

Off. L. 918 an Tagbl.-Verlag.

Antife Teedosen

und Salzgefäße in Porzellan, Kristall u. Silber für Sammler zu hohen Preisen gesucht. Gefl. Offerten unter B. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Kompl. Schlafzim., Wohnzimmer u. Schreibtisch u. Tafel, Speisezimmer, Küche, ev. auch einzeln, zu kaufen gef. Off. u. J. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Garten

od. geeignet. Grundstück zu pachten od. kaufen gesucht. Angebote unter B. 910 an den Tagbl.-Verlag.

Urlaub

Gefuche, Eingaben, Resk. i. all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt an: Büro Gullich, Wiesbaden, Brühlstr. 3.1. Glanz. Dankschreiben z. gefl. Einsicht!

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in u. außer d. Hause. Kettelbeckstraße 14, 1. St. links.

Knopflöcher werden angefertigt. Jahnstraße 12.

Friseur nimmt noch Damen an im Frisieren u. Ondulieren. Hauptstr. 19.

Arbeiter, Heizer und Schlosser suchen für dauernde Arbeit Lembach u. Schleicher, Chem. Fabrik.

Anst. Hausbursche

(Radfahrer) gesucht

Rosenthal & David, Wilhelmstr. 44.

Seltene Gelegenheit

bietet sich mittlerem Kapitaletten, ev. Kriegsinvaliden,

auch Offizieren, sich an der Fabrikation eines wertvollen Bedarfsartikels zu beteiligen. Offerten unter K. 918 an den Tagbl.-Verlag.

Dauernde**Existenz**

bei hohem Einkommen findet strebsamer tüchtiger Herr durch Übernahme der Geschäftsstelle einer Interessen-Gemeinschaft für hiesigen Bezirk. An Betriebskosten, für Büro usw. ca. 1500 Mk. erford. Auch für Rentner als Nebenbesch. und pens. Beamte geeignet, da nur leichte Tätigkeit. Zwecks näherer Rücksprache ist unser Herr Karas am Mittwoch, den 30. August, vormittags von 10—11 Uhr und nachmittags von 3—7 Uhr im Hotel Grüner Wald anwesend. Meldungen beim Portier erbeten.

Damenuhr mit Kette

28. 8. auf dem Wege Nikolassstr. bis Rheinstraße verloren. Gegen Belohnung abzug. Kaufbrunnenstraße 11, Laden.

Kriegersfrau verlor von Drudenstr., Lahnstr. bis Kienrichstr. Trauring m. Inschr. 28. 8. 1914. Abzug. gegen Belohnung. Drudenstr. 5, St. 8, bei Kohl.

Samstag zwischen 5 und 6 Uhr im Futtergeschäft von Lehr ein Regenschirm mit silb. Griff stehen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben Kapellenstraße 80.

Spangenberg'sches**Konservatorium für Musik**

(Mitglied des Preuss. Konservatorien-Verbandes).

Wilhelmstrasse 16. Fernruf 749.

Beginn des Unterrichts:

Donnerstag, den 31. August 1916.

Anmeldungen jederzeit. Neue Kurse in all. Fächern. Prospekte kostenlos.

Die Direktion:

894

H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor.

W. Fahr, Großh. Hess. Professor.

Einmach-Pulver**Benzoesaures Natron**

hält ohne Zuder eingemachtes Obst vollkommen frisch und haltbar. Niederl.: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. 897

Möbel! Reell u. billig

finden Sie in meinem Lager Bleichstraße 36 von nur neuen Möbeln solid gearbeitete Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer- u. Küchen-Einrichtungen, Polsterwaren sowie einzelne Möbelstücke. B 10338

In meinem Lager, Bleichstraße 40, nur Gelegenheitsstücke, sowie Zimmer-Einrichtungen in recht soliden guten Gegenständen, welche dem Käufer ganz besonders günstige Kaufgelegenheit geboten wird.

Anfertigung aller Möbel und Polsterwaren nach Wunsch. Bei Neueinrichtung werden anständige gute Möbel in Tausch genommen. Schreiner- und Polster- im Hause. — Telefon 2737.

Möbelhandlung Jakob Fahr sr., Bleichstr. 36—40. Besuch meiner Lager gerne gestattet ohne Kaufzwang.

Für die Herbstsaison

habe ich wieder einige hübsche Modelle zusammengestellt. Liefere unter Garantie für erstklassige Ausführung

zu billigen Preisen.

Die neuesten Wiener und Berliner Journale zur Ansicht.

Peter Alt, Damenschneider, Am Römertor 7.

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt,

Dohheimer Straße 1.

F 239

Weissbrot

gegen die vom Magistrat besonders dazu verausgabten Weissbrotkarten empfiehlt

Dampfbäckerei Sattler

Taunusstrasse 17. Telefon 78.

Jacob Laux, Seifensiederei,

Schierst. Landstr. 34.

hat noch ein größeres Quantum

Schmierseife aus bestem Material

bis zum 1. September abzugeben.

Echte Perser Teppiche,

3 grosse, 6 kleine Verbindungsstücke, seltene Exemplare, sollen zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden. Offerten unter K. 918 an den Tagbl.-Verlag.

Wunde Füße:

Präservatin beseitigt allen Geruch, verhütet Wundlaufen u. Schweißbildung. Nachahmungen weisen jur. — Alleinverkauf: 811 Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Das

Brauerei - Ausschank - Total

einer hiesigen Brauerei ist anderweitig alsbald zu verpachten. Es können nur erstklassige Bewerber, die sich über ihre seitherigen Erfolge auszuweisen vermögen, Berücksichtigung finden. Gefl. Anfragen bittet man unter L. 915 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Wer über das geschlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mungkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

An die Bewohner Wiesbadens!

Wiederholt wendet sich das Rote Kreuz mit einer dringenden Bitte an die opferwillige Bürgerschaft unserer Stadt.

Im dritten Jahre bereits stehen unsere Männer, Söhne und Brüder im harten Kampf da draußen im Felde. Ihnen gebührt fortgesetzt unsere Dankbarkeit. Ihnen gehört aber auch unsere Hilfe zur Vinderung der Kriegsnot auf allen Gebieten. So werden fortlaufend immer noch erneute größere Anforderungen an das Rote Kreuz gestellt. Umfangreiche Mittel werden anhaltend benötigt zur Beschaffung von Liebesgaben aller Art, insbesondere von Unterleidern, Hemden, Strümpfen usw. nicht allein für unsere braven Truppen im Felde, sondern auch für die Lazarette und Krankenhäuser.

Hilfe tut Not allüberall! Und Jeder sollte mithelfen, soweit es in seinen Kräften steht!

Gibt daher dem **Roten Kreuz** alle Euer daheim noch vorhandenen

alten Metalle.

Bezirks-Komitee vom Roten Kreuz:
von Meister, Regierungs-Präsident, Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rat.

Hausfrauen und Männer, Jung und Alt, wer es auch sei, durchsucht nochmals sorgfältig alle Eure Wohnräume vom Keller bis zum Söller und gebt uns Euer Bestehende von **Aluminium, Blei, Kupfer, Zinn, Eisen, Konservendbüchsen, Waffen, Münzen, sowie alte Kunst- und Wertgegenstände aus Edelmetall** usw.

Viele alte unbenutzte Gegenstände werdet Ihr in den Ecken noch vorfinden, wie alte **Badewannen, Fayshäue, Beleuchtungskörper, Zinnteller, alte Münzen** usw.

Niemand möge sich bei dieser letzten **Metall-Sammlung** mehr abwartend ausschließen. Alles wird bis zum **1. Oktober d. J.** mit Dank angenommen.

Wir bitten die Gegenstände baldigst der **Hauptsammlungstelle Metall-Sammlung Rotes Kreuz, Schlossplatz 1, Mittelbau**, und Kgl. Marstallgebäude (Abteilung III) von vormittags 9—1 und nachmittags 3—5 Uhr abzuliefern.

Auf Wunsch werden größere Mengen des überlassenen Materials von der Geschäftsstelle, Schlossplatz 1, abgeholt.

Es wird in diesem Falle um schriftliche Anmeldung gebeten.

F 241

Kreis-Komitee vom Roten Kreuz:

Oberbürgermeister **Glässing**, Geh. Ober-Finanzrat.
Kammerherr **von Schenck**, Polizei-Präsident.
Krebs, Generalleutnant.

Berlit. Dahm. L. Hess. Der Arbeits-Ausschuß: Jos. R. A. Hupfeld. Frz. Mauritz. C. Philippi.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Paula Selig,
Aerztin für Frauen
und Spezial-Aerztin
für Kinderkrankheiten.
Rheinstr. 38.

Hartspiritus

Dose 1 Mark.

Kochapparat

Stück 75 Pf., praktisch für

Haus, Reise u. Feld,

empfiehlt

Parfümerie Altstaetter,

Ecke Lang- u. Webergasse.

Empfehle

Fischklösse

in Kraftbrühe, d. Dose 2.00 u. 3.50

Oelsardinen

die Dose 1.00

Sardellen

1/2 Pfd. 0.45

Franz Spielmann Nachf.

T. 40. Ecke Scharnhorst- u. Göbenstr.

Neue eingem. Gurken!

auch an Wiederverkäufer.

Einmachessig

in großen und kleinen Gebinden,

alle Gewürze.

Tel. 1914. H. Henrich, Blücherstr. 24.

Bestattungs-Anstalt

Ernst Müller,

Wallufer Straße 3.

Tel. 576.

Erd- u. Feuerbestattung

Leichentransporte

— nach allen Gegenden. —

Hierdurch die Mitteilung,

daß es Gott gefallen hat,

unsere liebe Mutter,

Frau

Lina Syben

Wwe.,

geb. Lange,

nach kurzem, schwerem Leiden

zu sich zu rufen.

Im Namen

der Hinterbliebenen:

Erna Syben.

Wiesbaden, 29. Aug. 1916.

Die Beerdigung findet am

Mittwoch, den 30. August,

nachmittags 3 1/2 Uhr, auf

dem Südfriedhof statt.

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke,

Blusen, Unterröcke etc.

Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K153



Wiedersieh'n war seine und unsere Hoffnung!

Du warst so jung und wirst so schwer vermisst,

Du warst so lieb und gut, dass man dich nie vergisst.

Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht,
dass unser lieber, unvergesslicher, braver Sohn, Bruder und
Vetter,

Musketier Karl Barth,

1. Komp., Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 56,

am 26. August infolge schwerer Verwundung in noch nicht
vollendetem 22. Lebensjahre, nachdem er 20 Monate im Felde
war, im Feldlazarett gestorben ist.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Barth,

Wiesbaden, Dotzheimer Strasse 88.



Codes-Anzeige.

Du starbst zu früh

Und wirst so schwer vermisst,

Du warst so lieb und gut

Daß man dich nie vergißt.

Am 24. August erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein
guter Mann, der treusorgende Vater meiner 3 Kinder,

Karl Schwalbach,

Landsturmann im Lehr-Infanterie-Regiment 360,

im 40. Lebensjahre am 31. Juli in englischer Gefangenschaft an
seiner Verwundung gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Frau Katharine Schwalbach, geb. Seifert,

und Kinder.

Frau Anna Schwalbach, Wwe., Mutter,

nebst Angehörigen.

Kambach, den 29. August 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns
betroffenen schweren Verlust sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gode, Blücherstraße 34.



Ein Opfer dieses grausamen Weltkrieges wurde am 5. ds.
Mts. durch Granatschuß mein innigstgeliebter herzensguter Mann,
meiner Kinder treubeforgter Vater, unser lieber Sohn, Bruder,
Schwager, Onkel und Schwiegerjohn.

Unteroffizier

Karl Deutsch

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefem Schmerz:

Frau Joh. Deutsch, geb. Frombach,
und Kinder.

Wiesbaden, Al. Schwalbacher Str. 5, 1, den 29. August 1916,
Bregier, Calbe, Helmstedt,

Ihm den Frieden, uns den Schmerz.

Tiefbetrubt machen wir die Anzeige, dass
es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute
unsere liebe, herzensgute Schwester, Nichte
und Kusine,

Erna Haegermann,

nach schwerem Leiden im 20. Lebensjahre
in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elsa Haegermann,
Familie Ph. Schmahl.

Wiesbaden, den 28. August 1916.

Scharnhorststr. 1, 1.

Die Beerdigung findet Donnerstagmittag 3 Uhr von
der Halle des Südfriedhofs aus statt.

Danksagung.

Herzlichen Dank sage ich hiermit Allen, die mir bei dem
schweren Verlust meines lieben Mannes und Vaters so hilfsreich
zur Seite gestanden, besonders dem Wiesbadener Militärverein,
dem Bestenklub und Herrn Pfarrer Schloffer für die trost-
reichen Worte am Grabe und für die vielen Kranz- und Blumen-
spenden.

Frau Christian Gless u. Kinder.

Gleichzeitig mache ich hiermit bekannt, daß ich das Geschäft
meines verstorbenen Mannes in gleicher Weise vor wie nach
weiterführe. Ich bitte, das meinem lieben Manne geschenkte
Vertrauen auch mir zukommen zu lassen.

Im voraus bestens dankend

Frau Christian Gless Wwe.,

Kohlenhandlung, Dreiviertelstr. 4.

Einmach-Kessel

Original-Kosmos-Geschirr

unempfindlich gegen säurehaltige Fruchtsäfte.

WILH. HÖCKER

Grossküchen-Einrichtungen

783

Schillerplatz 2.

Fernsprecher 6424.